Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk., in Wilsdruff 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altannenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Kesselberg, Hausdorf, Naufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Neutannenberg, Niederwartha, Oberherrmsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Welstropp, Wildberg

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild" und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat".

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Zschunke, Wilsdruff.

No. 30. | **Sonnabend, den 12. März 1910.** | **69. Jahrg.**

Wegebau.

Da zufolge der Witterungsverhältnisse die Kommunikationswege des Bezirks teilweise weich und tiefgleisig geworden sind, nimmt die Königliche Amtshauptmannschaft Veranlassung, alle Wegebaupflichtigen des Bezirkes hierdurch besonders anzuhalten,

1. die Fahrbahn der Wege rechtzeitig eingleisen und einebnen zu lassen, insbesondere Löcher und Furchen mit Steinschlag auszubessern und die abgewaschenen Stellen mit sandigem Boden zu bedecken,
2. von der Fahrbahn der Wege häufig und in regelmäßigen Zeitabschnitten den Schlamm abzuziehen und für gute Wasserableitung zu sorgen, wobei auch, soweit es nicht bereits im Herbst geschehen ist, zunächst die hohen Wegerandstreifen abzutreiben und die verschlämmten und nach den bisherigen Erfahrungen zu kleinen Seitengräben zu reinigen und zu heben sind,
3. soweit der Kantenschutz der öffentlichen Wege unzureichend erscheint, Bäume nachzupflanzen und an älteren Bäumen, die zu weit und zu tief über die Fahrbahn hängenden und den Verkehr störenden Aeste zu verschneiden sowie
4. dafür zu sorgen, daß die Querschleusen und die für die Zufahrten der anliegenden Grundstücke dienenden Grabenschleusen gereinigt und baulich instand gesetzt werden.

Die Herstellungen sind noch vor der beginnenden Feldbestellung zu bewirken.

Meißen, am 10. März 1910. 2708

Nr. 289 X. **Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 6. Juli 1909 verstorbenen Rittergutsbesitzers **Carl Heinrich Kluge** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 31. März 1910, nachmittags 4 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.

Wilsdruff, den 9. März 1910. 2693

K 2/09 Nr 6. **Königliches Amtsgericht.**

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser hat gestern eine zweitägige Fahrt nach der norwegischen Küste angetreten.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich traten vom Anhalter Bahnhof in Berlin eine Ostentreise an.

„Zeppelin IV", dessen Gerippe bereits vollständig montiert ist, wird voraussichtlich Anfang Mai seine Probefahrten beginnen.

Der Haasesche Lenkballon „Ruthenberg", der auf der Dresdner Vogelwiese ausgestellt werden sollte, wurde vorgestern in Hamburg bei der Landung völlig vernichtet.

Der deutsche Flugtechniker Hans Grade wird am Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. März, auf dem Sportplatz Leipzig Flugvorführungen mit seinem Eindecker-Flieger unternehmen.

Der Komponist Prof. Dr. Carl Reinecke ist gestern früh im 86. Lebensjahre in Leipzig gestorben.

Das Mitglied der Ersten sächsischen Ständekammer und langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates der Dresdener Bank, Dr. Ing. Geh. Finanzrat a. D. Hans F. Jencke, ist in Dresden gestorben.

Der Abg. Langhammer ist nicht wieder in den Vorstand des nationalliberalen Landesvereins gewählt worden.

Das Defizit der Frankfurter „Ila" beträgt über 200000 Mark.

Der neue englische Flottenetat beläuft sich insgesamt auf 812 Millionen Mark und fordert fünf neue Linienschiffe.

Die bulgarische Regierungsmajorität beschloß, gegen die Mitglieder des letzten stambulowistischen Kabinetts die staatsgerichtliche Untersuchung einzuleiten.

Am 27. Mai trifft der Zentralverband deutscher Krieger- und Veteranen-Vereine von Nordamerika auf seiner Deutschlandfahrt in Dresden ein.

Infolge der Unruhen an der Elfenbeinküste hat der französische Gouverneur dringend um Truppen ersucht.

Aus Charbin wird gemeldet, daß der Kaiser von Japan in den nächsten Tagen die Annexion Koreas proklamieren werde.

Dr. Lueger †.

Der Bürgermeister von Wien, Dr. Lueger, ist gestern früh 7,55 Uhr im Alter von 66 Jahren gestorben.

König Eduard

ist vorgestern abend in Biarritz eingetroffen.

König Eduards Unterredung mit Fallières.

Die Unterredung, die König Eduard mit dem Präsidenten Fallières am Dienstag in Paris hatte, dauerte drei Viertelstunden. Ueber den Inhalt dieses Gesprächs wird kein amtliches Bulletin ausgegeben, jedoch versichert die Umgebung Pichons, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, daß in allen schwebenden Fragen zwischen der englischen und französischen Regierung volle Uebereinstimmung bestehe.

König Eduard wurde bei seiner Ankunft in Paris, obgleich inkognito reisend, vor dem Hotel Bristol von einer zahlreichen Menge respektvoll begrüßt. Der Monarch stattete dem Maler Eduard Detaille, der im Begriff ist, für den nächsten Salon ein großes Gemälde „Fahnenübergabe an die britischen Territorialtruppen" zu vollenden, einen Besuch in seinem Atelier ab. Nach dem Diner begab sich der König nach dem Theater Porte Saint Martin, um einer Aufführung von „Chantecler" beizuwohnen. Bei seinem Eintritt erhob sich das Publikum von den Sitzen und applaudierte. Der König sprach sich sehr befriedigt über seine Eindrücke von Rostands Tierdrama aus.

Bei der Präsidenten-Wahl in Brasilien

sind für Hermes da Fonseca im ganzen 365918, für Barbosa 174300 Stimmen abgegeben worden. Im Staat Sao Paulo erhielt Hermes nur 25541, Barbosa dagegen 86018 Stimmen

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 11 März.

Die Führer der Berliner Hochfinanz — Schiffsgäste des deutschen Kaisers.

Das gesellschaftliche Ereignis dieser Woche, das in den Salons und Klubs von Berlin aufs eifrigste besprochen wird, ist die Teilnahme von sechs der hervorragendsten Vertreter der Berliner Hochfinanz und Großindustrie an der mehrtägigen Nordlandfahrt, die der Kaiser auf dem Schnelldampfer „Wilhelm II." des Norddeutschen Lloyds unternimmt. Diese Herren sind, wie man bereits aus offiziöser Mitteilung weiß, der Geheime Baurat Dr. ing. Emil Rathenau, der Geheime Kommerzienrat Fritz von Friedländer-Fuld, die Direktoren der Deutschen Bank Arthur von Gwinner und Paul Mankiewitz und die Bankiers Dr. Paul von Schwabach und Ludwig Delbrück. Daß der Kaiser gerade diese sechs Herren eingeladen hat, einige Tage in der Intimität des Lebens an Bord mit ihm zu verbringen, erscheint in der Tat bemerkenswert als ein Beweis dafür, daß die letzten Schranken gefallen sind, welche die Berliner Hochfinanz bisher von der exklusiven Hofgesellschaft fernhielten und sich nur in ganz seltenen, besonderen Fällen vor ihnen hoben.

Deutscher Reichstag.

50. öffentliche Sitzung vom 7. März.

Am Bundesratstisch: von Schön, Kräike, Wackerzapp, von Tirpitz.

Auf der Tagesordnung stand heute zunächst die erste Beratung des am 13. Oktober 1909 in Bern zwischen dem Deutschen Reich, Italien und der Schweiz abgeschlossenen neuen Vertrages, betreffend die Gotthardbahn. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Schön empfahl namens der verbündeten Regierungen den Vertrag zur Annahme und trat dabei den in einem Teil der schweizerischen Presse erhobenen Vorwürfen entgegen, als sei die Schweiz von Deutschland und von Italien übervorteilt worden. Nachdem dann der Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp an der Hand der Denkschrift die in Betracht kommenden Verhältnisse eingehend geschildert hatte, trat Fürst Hatzfeld von der Reichspartei dafür ein, daß bei der bevorstehenden Verstaatlichung den deutschen Aktionären eine entsprechende Entschädigung gezahlt werde, wogegen sich Herr Dove von der Volkspartei mit der Begründung wandte, daß es sich bei dem vorliegenden Vertrage lediglich um eine Vertretung des deutschen Verkehrsinteresses handele. Der Staatssekretär wies in seiner Antwort darauf hin, daß die Verhandlungen zwischen den Aktionären und dem schweizerischen Bund gegenwärtig noch in der Schwebe seien und daher eine amtliche Vermittlung zurzeit weder am Platze sei, noch von den Beteiligten gewünscht werde. Doch werde das auswärtige Amt die Angelegenheit auch ferner aufmerksam verfolgen. Nachdem noch zwei weitere Redner ihre kurze Zustimmung zu dem Vertrag erklärt hatten, wurde dieser in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Hierauf wurde in der Beratung des Marineetats fortgefahren. Als erster Redner beglückwünschte Herr Dr. Struve von der Volkspartei den Reichskanzler zu seinem in der letzten Sitzung abgegebenen offenen und ehrlichen Bekenntnisse der Förderung einer Verständigung mit England, um sich dann gegen die Aeußerung des Polizeipräsidenten von Berlin zu wenden, die äußerste Linke habe „übergenug" Gelegenheit, im Reichstag ihre Wünsche vorzubringen und warnte den „neugierigen Herrn Polizeipräsidenten", sich in die Vorgänge im Parlament zu mischen und es derart zu provozieren. Hierauf polemisierte Freiherr von Gamp in ziemlich scharfer Weise gegen die letzte Rede des Grafen Oppersdorf zugunsten des Herrn Thyssen und wunderte sich darüber, daß Graf Oppersdorf vielfach genau dieselben Ansichten äußerte, wie Thyssen in seinem Briefe, obwohl Graf Oppersdorf doch nicht selbst im Betriebe stehe. „Wenn Krupp hört, was Thyssen alles gefordert hat, wird er uns etwas husten, aber nicht mit den Preisen heruntergehen."

Dann sprach Staatssekretär von Tirpitz in Erwiderung auf seine vorangegangene Anregung über unsere Küstenverteidigung, in welcher wir uns eine gewisse Reserve auferlegt hätten, weil diese an sich nicht zur Erhaltung des Friedens beitrage, was doch der Hauptzweck der Flotte sei. Weiter sprach er über die Verpflegungsgelder, das Leben an Bord und die Notwendigkeit eines gesellschaftlichen Verkehrs der Offiziere untereinander. Man dürfe nicht vergessen, daß unsere Leute von der Marine in einem eisernen Kasten eingesperrt seien und außerordentlich schnell verbraucht würden, so daß sie kaum 15 Jahre durchschnittlich im Dienst ständen. Dann polemisierte Herr Bassermann gegen die alten, diesmal vom Abg. Südekum vorgetragenen Gedanken Bebels, daß die deutschen Flottenrüstungen England zu weiteren Rüstungen treiben und der Krieg unvermeidlich sei und erklärte, daß die Nationalliberalen nicht daran denken, unsere Flottenorganisation und unsern Flottenbau England wegen zu ändern.

Nach ihm spann der Sozialdemokrat Ledebour den eben von Herrn Bassermann bekämpften Gedanken weiter und behauptete, daß unsere Flottenpolitik notwendig Mißtrauen im Auslande erregen müsse. Mit dieser Mißstimmung des Auslandes Deutschland gegenüber hatte er die Brücke zu dem Wahlrechtsspaziergange am Sonntage und dem Verhalten der Polizei den Demonstranten gegenüber gefunden und schloß unter lebhafter Unruhe seine Rede. Eine von ihm angeführte Aeußerung des Abg. Richter, daß die Regierung in hinterhältlicher Weise eine Beschleunigung der Indienststellung unserer Schiffe beabsichtige, rief dann den Staatssekretär von Tirpitz auf die Tribüne, der den Nachweis erbrachte, daß wir das Bauprogramm unserer Flotte streng eingehalten haben und der dann an der Hand des Protokolls der Budgetkommission den weiteren Vorwurf Ledebours zurückwies, daß Fürst Bülow und er über etwaige Vereinbarung mit England hinterhältliche Angaben gemacht hätten.

Der Abg. Herzog von der Wirtschaftlichen Vereinigung bemerkte: Die Erklärungen des Reichskanzlers haben in weitesten Kreisen befriedigt. Es muß den Angestellten freistehen, mit Abgeordneten in Verbindung zu treten.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF